

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend erbeten.

Nr. 21.

Eltville, Samstag, den 13. März 1915.

46. Jahrg.

Weitere glorreiche Siege im Osten.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. März, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit war durch Schnee und starken
Frost eingeschränkt, in den Vogesen sogar fast behindert.
Nur in der Champagne wurde weiter gekämpft.

Bei Souain blieben bayerische Truppen nach lang-
andauerndem Handgemenge siegreich.

Nordöstlich von Le Mesnil drang der Feind an
einzelnen Stellen vorübergehend in unsere Linien ein.
In erbittertem Nahkampfe, bei dem zur Unterstützung
heraneilende französische Reserven durch unseren Gegen-
stoß am Eingreifen verhindert wurden, warfen wir
den Feind endgültig aus unserer Stellung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter Versuch der Russen, bei Augustow
durchzustoßen, mißlang. Der Kampf nordwestlich von
Ostrolenka dauert noch an.

Die Gefechte nordwestlich und westlich von Pra-
gnitz nehmen weiter einen für uns günstigen Verlauf.

Ein Angriff von uns nordwestlich von Nowemiaszt
machte Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. März, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei englische Flieger warfen über Menin Bom-
ben ab. Erfolg hatte er nur mit einer Bombe, mit
der er 7 Belgier tötete und 10 verwundete.

Die Engländer griffen unsere Stellungen bei
Neuschädel an. Sie drangen an einzelnen Stellen in
das Dorf ein. Der Kampf ist noch im Gange. Ein
englischer Vorstoß bei Givendy wurde abgeschlagen.

In der Champagne richteten die Franzosen An-
griffe gegen den Waldzettel östlich von Souain, aus
dem sie vorgestern geworfen waren. Beide Angriffe
wurden blutig abgewiesen.

Die Kämpfe um den Reichsackerkopf in den Vo-
gesen wurden gestern wieder aufgenommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Sereje nahmen wir den Russen
600 Mann, 3 Geschütze und 2 Maschinen-
gewehre ab.

Ein erneuter Durchbruchversuch der Russen süd-
lich von Augustow endete mit der Vernichtung der
dort eingesetzten russischen Truppen.

Im Kampfe nordwestlich von Ostrolenka blieben
unsere Truppen siegreich. Die Russen ließen
6 Offiziere, 900 Mann und 8 Maschinen-
gewehre

in unseren Händen.
Die Angriffe nördlich und nordwestlich von Pra-
gnitz machten weitere Fortschritte.

Im Kampfe nordwestlich von Nowe-Miaszt machten
wir wieder

1,660 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. März, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Drei feindliche Minenschiffe, begleitet von einigen Tor-
pedobooten feuerten auf Bad W. stunde mit über 70 Schuß,
ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Als unsere
Batterien in Tätigkeit traten, entfernte sich das feindliche
Geschwader. Die Engländer, die sich in Neuve Chapelle fest-
setzten, stießen heute Nacht mehrmals in östlicher Rich-
tung vor. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich
Neuve Chapelle wurden gestern schwache engl. Angriffe abge-
wiesen. Der Kampf in jener Gegend ist noch im Gange.

In der Champagne herrschte im allgem. Ruhe. In
den Vogesen war wegen heftigen Schneetreibens die Ge-
fechtsstätigkeit nur gering.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Augustow-Waldes wurden die Russen ge-
schlagen. Sie entzogen sich durch eiligen Abmarsch in
Richtung Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten
hier

über 4000 Gefangene, darunter 2 Regi-
mentskommandeure, und eroberten 3 Ge-
schütze und 10 Maschinengewehre.

Auch aus der Gegend von Augustow hat der Feind den
Rückzug angetreten.

Nordwestlich von Ostrolenka nahmen wir bei einem
russischen Angriff 3 Offiziere und 220 Mann gefang-n.

Nördlich und nordwestlich von Pragnitz schritten unsere
Angriffe fort.

Neber 3200 Gefangene

blieben hier gestern in unseren Händen.

2 große Siege haben sich die Russen in ihren amtlichen
Bekanntmachungen zugesprochen. Den Sieg bei Grodno
und den bei Pragnitz. In beiden Schlachten behaupten
sie, je 2 deutsche Armeekorps geschlagen und vernichtet
zu haben.

Wenn die russische oberste Heeresleitung im Ernst dieser
Meinung war, so werden die Ereignisse der letzten Tage
sie über die Kampfkraft unserer Truppen belehrt haben.
Ihre mit so berebten Worten verhinderte Offensive von
Grodno durch den Augustow-Forst ist auch gescheitert.
Die Gefährungen der dort vorgegangenen Truppen schildern
die ersten Sätze unserer heutigen Veröffentlichung. Bei
Pragnitz stießen unsere Truppen nach vorübergehendem
Ausweichen wieder 4 Kilometer nördlich dieser Stadt.
Seit ihrer Aufgabe sind auf den Kampffeldern zwischen
Weichsel und Drap.

11,460 Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

6 Armeekorps zurückgeworfen!

Französischer Verlust: über 45,000 Mann.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. März, Amtlich.

Mit den heute und an den letzten Tagen gemeldeten
Kämpfen ist die „Winterschlacht in der Champagne“ soweit
zum Abschluß gebracht, daß kein Aufklappen mehr an dem

Ergebnis etwas zu ändern vermag. Die Schlacht entstand,
wie hier schon am 17. Februar mitgeteilt wurde, aus der
Absicht der französischen Heeresleitung, den in Masuren
arg bedrängten Russen in einem ohne jede Rücksicht auf
Opfer angelegten Durchbruchversuch, als dessen nächstes
Ziel die Stadt Bouzier bezeichnet war, Entlastung zu
bringen. Der bekannte Ausgang der Masurenschlacht zeigt,
daß die Absicht in keiner Weise erreicht worden ist. Aber
auch der Durchbruchversuch selbst darf heute als

völlig und kläglich gescheitert

bezeichnet werden. Angesichts aller Angaben in den offi-
ziellen französischen Veröffentlichungen ist es dem Feinde
an keiner Stelle gelungen, auch nur den geringsten nennens-
werten Erfolg zu erringen. Wir verdanken dies der hel-
denhaften Haltung unserer Truppen, der Beharrlichkeit
ihrer Führer, in erster Linie dem Generalobersten v.
Seydewitz, sowie den kommandierenden Generalen Nie-
mann und Fied. In Tag und Nacht ununterbrochenen
Kämpfen hat der Gegner seit dem 16. Februar nacheinander
mehr als sechs voll aufgestellte Armeekorps
und ungeheure Massen schwerer Artilleriemunition eigener
und amerikanischer Fertigung, oft mehr als 100,000 Schuß
in 24 Stunden, gegen die von zwei schwachen rheinischen
Divisionen verteidigte Front von acht Kilometer Breite
geworfen. Unerschütterlich haben die Rheinländer und
die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Bataillone der
Garde und anderer Verbände dem Ansturm sechsfacher
Überlegenheit nicht nur standgehalten, sondern sind ihm
oft genug mit kräftigen Vorstößen zuvorgekommen. So
erklärte sich, daß, trotzdem es sich hier um reine Vertei-
digungskämpfe handelt, doch mehr als 2450 unverwun-
dete Gefangene, darunter 35 Offiziere, in unseren Händen
blieben. Freilich sind unsere Verluste einem tapferen
Gegner gegenüber schwer, sie übersteigen sogar diejenigen,
die die gesamten, an der Masurenschlacht beteiligten deut-
schen Kräfte erlitten, aber sie sind nicht umsonst gebracht.
Die Einbuße des Feindes ist auf mindestens das Dreifache
der unsrigen, d. h. auf

mehr als 45,000 Mann

zu schätzen. Unsere Front in der Champagne steht fester
als je. Die französischen Anstrengungen haben keinerlei
Einfluß auf den Verlauf der Dinge im Osten auszuüben
vermocht. Ein neues Ruhmesblatt hat deutsche Tapfer-
keit und deutsche Zähigkeit erworben, das sich demjenigen,
das fast zu derselben Zeit in Masuren erkämpft wurde,
gleichwertig anreihet.

Oberste Heeresleitung.

Die Tagung des Reichstags.

1. Sitzung Mittwoch, 10. März 1915.

Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt. In
der Hofloge sitzt der amerikanische Botschafter Gerard.
Präsident Dr. Kaempf: Ich heiße Sie zu neuer Ar-
beit willkommen, die Sie aus dem Felde hierher geeilt
sind oder in der Heimat für die Kriegshilfe wirken. Sie
alle befehlen von dem Gedanken an die siegreiche Durch-
führung des uns aufgezwungenen Krieges. (Beifall.) Im
Westen steht unser Heer wie eine Mauer von Stahl und
Eisen, an der die Versuche der feindlichen Offensive mach-
los zerfallen. (Beifall.) Im Osten sind Erfolge erzielt,
unter genialer strategischer Führung, wie sie seit dem
Tage von Sedan nicht erlebt wurden. (Beifall.) Im
Süden hält die tapfere osmanische Armee die Waage
an den Dardanellen und bedroht am Suezkanal den
Angelpunkt der britischen Weltbeherrschung. Jetzt rufen
unsere Feinde den Hunger als ihren Bundesgenossen auf.
Deutschland antwortet mit dem besten Mittel der Ver-
teidigung, den Angriff durch unsere Unterseeboote, deren

Mannschaften und Offiziere schon so viele Beweise ihres heldenhaften Todesmutes gegeben haben. (Lebhafter Beifall.) Deutschland läßt sich nicht durch Hunger besiegen, und auch nicht durch Repressalien, die allem Völkerrecht Hohn sprechen. (Sehr richtig.) Unsere Feinde haben nicht in ihre Regierung eingestellt, unsere wirtschaftliche Kraft, unser Organisationsvermögen, unsere Einmütigkeit und den festen Willen zu siegen. (Beifall.) Ungeheuer groß sind die Opfer an Gut und Blut. Ein Volk, das dazu fähig ist, ist nicht zu besiegen. Wie der Herr der Heerschaaren bisher den Sieg an unsere Fahnen geknüpft hat, so wird auch der endgültige Sieg unser sein und ein dauernder Friede erwachsen, der zu neuer Blüte, Macht und Größe des Vaterlandes führt. (Stürmischer anhaltender Beifall.) — Der frühere Abgeordnete Dr. Weill hat die Staatsangehörigkeit und damit sein Mandat verloren. Die Ersatzwahl ist angeordnet. Die Prüfung des Mandats des Abgeordneten Wetterle wird der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Der Etat. Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich: Sie haben sich zu einer Kriegstagung versammelt. Hauptgegenstand Ihres Arbeitsprogramms ist die Prüfung des Etats und die Bereitstellung der für die Fortführung des Krieges erforderlichen Mittel. Ich habe das Vertrauen, daß die guten Wünsche, mit denen das gesamte Land Ihre Beratungen begleitet, in Erfüllung gehen werden. Zum erstenmale erscheine ich hier als Vertreter der verbündeten Regierung. Ich erfülle eine Pflicht und entspreche Ihrem Sinne, wenn ich hervorhebe, wieviel die Finanzen des Reiches meinem hochverehrten Amtsvorgänger, dem Schatzsekretär Kühn verdanken. Die Finanzierung der letzten Kriegsvorlage durch den Wehrbeitrag sichert ihm seinen Platz in der deutschen Geschichte. Das Vertrauen des Kaisers hat mich zum Nachfolger des verdienten Mannes bestimmt und der Entschluß ist mir nicht leicht gefallen. Das Soldatenherz, das in jedes deutsche Brust schlägt, sagt mir aber ein kategorisches: Du mußt! (Beifall.) Was ich meinem Kaiser gelobt habe, will ich an dieser Stelle vor den erwählten Vertretern des deutschen Volkes wiederholen. Ich werde meine ganze Kraft zur Erfüllung dieser Aufgabe einsetzen und bitte zugleich das ganze Haus, mich dabei in harmonischer Arbeit zu unterstützen. Ich hoffe, daß der Geist der großen Zeit lebendig bleibe und in schweren Augenblicken einen einigenden Einfluß auf das Haus ausüben werde.

Abg. Haase (Soz.) Die Regierung darf sich nicht länger der Aufgabe entziehen, dafür zu sorgen, daß gleichen Pflichten auch gleiche staatsbürgerliche Rechte gegenüberstehen. Allen Staatsbürgern ohne Unterschied der Rasse, der Partei, der Konfession und der Nationalität muß volle Gleichberechtigung gewahrt bleiben. Namentlich müssen die Ausnahmeregelungen im Koalitionsrecht für die Arbeiter beseitigt werden. Mit steigendem Unmut beobachten wir, daß auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechtes die bereits errungenen Freiheiten beschränkt werden. Die Zensur wird von Seiten gehandhabt, die kein Verständnis für Politik haben. Der Bürgerfriede darf nicht zum Anarchiefrieden werden. Woche für Woche erfolgen Maßregelungen. Das ist eines freien Volkes nicht würdig. In allen Ländern besteht der Wille, dem Gemetzel ein Ende zu machen. Unsere militärischen Erfolge sind unbestreitbar. Gerade der Starke darf zuerst vom Frieden sprechen. Unser Wunsch ist ein dauerhafter Friede.

Abg. Spahn (Zentrum). Im Namen der übrigen Parteien mit Ausnahme der Polen will ich nur eine Gegenbemerkung zu den Erklärungen des Vorredners über den Frieden machen, weil dies im Auslande zu Mißverständnissen führen könnte. Das deutsche Volk führt den Krieg nicht um des Krieges willen sondern um des Friedens willen, aber um eines Friedens willen, der mehr als bisher der deutschen Arbeit freien Wettbewerb und machtvolle Entwicklung sichert und es vor frevelhaften Angriffen schützt. Das erreichen wir durch siegreichen Kampf, den wir mit aller Kraft bis zum Ende ausfechten werden. (Lebhafter Beifall.) Abg. Seyda (Pole) verlangt die Aufhebung sämtlicher Ausnahmegesetze und Ausnahmerechte der Bundesstaaten schon während des Krieges. Staatssekretär Delbrück: Die großen Ereignisse, die der Krieg gebracht hat, drängen uns zur Prüfung der Frage, inwieweit unsere innere Politik einer Neuorientierung bedarf. Diese Prüfung soll mit Rücksicht auf die bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht während des Krieges geschehen sondern nachher. Daran halten wir fest. Wir haben manche Gesetze, die die Freiheit des Einzelnen beschränken. Aber die Ausführungen des Abg. Haase waren unberechtigt. Ich weise sie entschieden zurück, damit nicht im Auslande der Eindruck entstehe, als ob im deutschen Reich solche Gesetze bestünden. Die Reichsleitung und die Bundesstaaten sind auch redlich bemüht gewesen, durch die Handhabung der Gesetze zu beweisen, daß ihnen alle Parteien gleich nahe stehen in diesem großen Kampf. Der Belagerungszustand ist verfassungsmäßig vorgesehen. Wir brauchen auch eine Zensur, damit nicht Mißverständnisse im Auslande entstehen, durch die die Neutralen aufgehetzt werden. Nach dem Kriege wird den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und geprüft werden, ob für eine Neuorientierung der inneren Politik Veranlassung vorliegt. Wir verlangen Vertrauen. Nur dann sind wir in der Lage, den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen, damit wir in Zukunft die Früchte unseres Fleißes ernten können. (Lebhafter Beifall.) Darauf geht der Etat an die verstärkte Budgetkommission.

Nächste Sitzung heute Abend 6 Uhr. Kleine Kriegsvorlagen. Die zweite Sitzung eröffnet Präsident Kämpf um 6 Uhr. Der Entwurf eines Reichskontrollgesetzes und des Gesetzes über die Ausgabe der Reichskassenscheine und Reichsbanknoten zu 10 Mark gehen an die verstärkte Budgetkommission. Das Ermächtigungsgesetz zur Einführung eines Stichtagsmonopols geht an eine besondere Kommission.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag den 18. März 2 Uhr. Die Tagesordnung wird vom Präsidenten noch bestimmt. Schluß 6 Uhr b.

Zum Seefrieg. Die Arbeit unserer „U“-Boote.

Vier weitere englische Dampfer versenkt.

TU. London, 10. März. Die Admiralität teilt mit, daß am Dienstag Morgen das britische Dampfschiff „Tangistan“ bei Scarborough torpediert wurde. Von der Besatzung, die 38 Mann zählte, ist ein Mann gerettet. Weiter ist das Schiff „Blackwood“ bei Hastings torpediert worden; die aus 17 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. Ferner wurde torpediert die „Prinzess Victoria“; die aus 34 Mann bestehende Besatzung wurde ebenfalls gerettet. — Die „Tangistan“ ist 1906 gebaut und hat 3738 Tonnen; das Schiff gehört nach London. „Blackwood“ ist 1907 gebaut und hat 1230 Tonnen. Primarschiffen ist Newcasile. Alle drei Schiffe wurden am Dienstag Morgen torpediert.

WTB. London, 10. März. Bei Dover ist am 7. März der in Charter der englischen Admiralität mit Kohlen von Newcastle nach Gibraltar bestimmte Dampfer „Beethoven“ der Reederei Jennesog Taylor u. Co. in Sunderland auf eine Mine aufgefahen oder torpediert worden. Der Dampfer ist gesunken. Die Mannschaft wurde bis auf 2 Mann gerettet.

Die Behandlung der geretteten Offiziere des „U 8“.

— Rom, 10. März. (Priv.-Tel., Str. Jett.) Der englische Admiralität teilt mit, daß den geretteten Offizieren des versenkten des deutschen Unterseesbootes nicht dieselbe ehrenvolle Behandlung zugebilligt werde wie anderen Gefangenen, da das U-Boot wahrscheinlich der Urheber zahlreicher englischer Schiffverluste im Kanal sei.

— Genf, 10. März. (Priv.-Tel., Str. Jett.) Das „Echo de Paris“ meldet, daß Admiral Lord Charles Beresford, gestützt auf ein altes Gesetz des Kriegesrechtes, die formelle Anwendung dieses Gesetzes fordert, wonach die gefangenen Offiziere des deutschen Unterseesbootes aufgehängt werden sollen.

Näheres zur Versenkung des „Belgrove“.

TU. Berlin, 10. März. Wie der „V. L. A.“ noch zu dem Untergang des von einem deutschen Unterseesboot torpedierten englischen Dampfers „Belgrove“ meldet, ist das Schiff vor den Augen Tausender von Zuschauern gesunken. Das Vordersteil hob sich aus dem Wasser und man bemerkte große Dampfswolken. Nach der Aussage des zweiten Offiziers befand sich dieser gerade auf der Brücke, als auf der Steuerbordseite hinter der Maschine eine Explosion stattfand. Kohlen und Wasser wurden bis 60 Fuß in die Höhe geschleudert.

TU. Haag, 10. März. Der Dampfer „Belgrove“ hatte am Sonntagmorgen Barry in Südwalles mit einer Ladung Kohlen verlassen. Es verdient hervorgehoben zu werden, meint das Reutersche Bureau, daß gerade gestern morgen die Reederei des Dampfers an die Blätter ein Schreiben richtete, worin sie eine Belohnung von 500 Pfund Sterling anbot für die Zerstörung der nächsten vier deutschen Tauchboote durch englische Kreuzfahrtschiffe. Das war etwas voreilig.

WTB. Haag, 10. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Hoel van Holland: Bei Vlissingen wurde ein blaues Rettungsboot ohne Schiffsnamen angetrieben, vermutlich von einem Kriegsschiff her kommend.

TU. Paris, 11. März. Der „Figaro“ meldet aus Bresl, daß der französische Schleppdampfer Saint Martin von Dänkirchen auf einen Felsen nahe des Leuchtturmes d'Armen auflief und scheiterte. Das Schiff ist vollständig verloren. Die Mannschaft wurde gerettet.

TU. Haag, 11. März. Aus England zurückgekehrte Holländer, die zu Neederkeijzen Fühlung haben, erzählen, daß in Liverpool ein Bericht umlief, wonach ein 30.000 Tonnendampfer der Cunard-Linie in der vorletzten Woche 32 Seemeilen westlich Liverpool torpediert worden sei. Das Schiff sei aber nicht zum Sinken gekommen, da glücklicherweise die Schotten-Einrichtungen gewirkt haben und 5 Schottenräume geschlossen werden konnten. Begleitet von zu Hilfe eilenden Dampfern und Torpedobooten konnte das Schiff in den Hafen geschleppt werden. Der Vorfall werde in England geheim gehalten, um im Passagierverkehr zwischen England und Amerika keine Störungen eintreten zu lassen.

TU. Rotterdam, 11. März. Der „Nieuwe-Rotterdamse Courant“ meldet: An der holländischen Küste wurde eine Flasche angespült mit einem Bericht, wonach der Dampfer „Aristo“ von der Wilson-Linie am Ende des vorigen Monats bei Donegal an der irischen Küste torpediert worden ist.

TU. Rotterdam, 11. März. Der franz. Fischerdampfer „Grindney“ wurde 20 Meilen südwestlich von Beach Head von einem deutschen Unterseesboot in Grund geholt, nachdem der Mannschaft Zeit gelassen worden war, das Schiff zu verlassen. Die Mannschaft wurde von einem Rettungsboot eines englischen Dampfers aufgenommen und nach Newhaven gebracht.

Ein deutsches Unterseesboot vernichtet.

WTB. Berlin, 11. März. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das vom Torpedobootszerstörer „Arien“ vernichtete deutsche Unterseesboot nicht „U 20“ sondern „U 12“ ist. Von der 28 Mann starken Besatzung sollen 10 Mann gerettet sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behnke.

TU. Mailand, 11. März. Die „Stampa“ meldet aus Vissalon: Die neue portugiesische Regierung weigert sich, die in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe für die englische Regierung als Transportschiffe zu beschlagnahmen.

TU. Hamburg, 12. März. Der von Cardiff gestern nachmittag in Rotterdam angekommene norwegische Dampfer „Bistra“ hat, wie dem Hamburger „Freundenblatt“ gemeldet wird, 8 Seemeilen westlich des Naag-Fischschiffes den Mast eines Kriegsschiffes passiert.

Der Kampf an den Dardanellen.

Feindliche Schiffverluste vor den Dardanellen.

Athen, 11. März. (Str. Bin.) „La Sera“ meldet aus Athen: Die Verluste der Flotten der Verbündeten bei der Aktion in den Dardanellen sind nicht unerheblich. Bisher sind 6 Schiffe als kampfunfähig aus der Angriffsflotte ausgeschieden.

TU. Athen, 11. März. Nach Privatmeldungen aus Tenedos sind 1800 Mann englisch-französischer Landungsgruppen, die vor einigen Tagen an der kleinasiatischen Küste gelandet waren, und die wegen stürmischer See von der verbündeten Flotte im Stiche gelassen wurde, am letzten Sonntag von den Türken angegriffen und vollständig vernichtet worden.

TU. Basel, 11. März. Am Dienstag flogen 8 Flugzeuge über die oberelässische Rheinebene. Ein auf sie eröffnetes scharfes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer hatte den Erfolg, daß das französische Fliegergeschwader sich trennte. Drei Flieger nahmen die Richtung gegen die Höhe von Dänkeberg ein. Einer von ihnen wurde gegen 6 Uhr abends bei St. Blasien gestrichet; ein zweiter Flieger wurde zu einer Notlandung gezwungen und wurde von seinen Begleitern in Stich gelassen.

TU. Berlin, 12. März. Nach einer Pariser Blättermeldung ist der englische Militärflieger Gessbed, der gestern in Eastburne aufgestiegen war, aus 250 m Höhe ins Meer gestürzt. Seine Leiche wurde geborgen.

TU. Kristiania, 11. März. Aus Paris wird der „Aftonposten“ gemeldet: Ein Zeppelin überflog am 9. März Dänkirchen in der Richtung Calais. Das Luftschiff wurde kräftig beschossen, so daß es schließlich genötigt war sich zurückzuziehen.

Die Kämpfe in den Karpaten.

TU. Berlin, 10. März. Der Kriegsberichterstatter des „V. L. A.“ Kirchhner, meldet aus dem R. R. Kriegspressquartier: Bei mehr als 15 Grad Kälte tobt der Kampf in den Karpaten weiter. In wütenden Gegenangriffen erschöpfen sich die Russen Tag und Nacht, um die ihnen im Zentrum der Karpatenfront entziffene Stellung zurück zu erobern. Die großen Opfer an Menschen wurden vergeblich gebracht. Unsere Truppen überbieten sich an Wachsamkeit, Ausdauer und salbsttätiger Tapferkeit. Die Russen werden schließlich die von uns erzielten Stellungverschiebungen ebenso hinnehmen müssen wie am linken Flügel westlich des Buplower Passes in der Dufelagegend, wo das Gleichgewicht der beiderseitigen guten Positionen seit einer Reihe von Tagen nicht mehr durch fruchtlose Gegenstöße gestört wird. Der in russischen Polen vorgeitern eingetretene Zustand lebhafter Kämpfe hält auch weiter an. Erfolgreich bemühen sich die Russen, die von den Verbündeten gewonnenen Vorteile weit zu machen.

TU. Wien, 10. März. Der Stadthauptmann von Mofkau gab, wie die „Reichspost“ über Bukarest meldet, die Erlaubnis, daß Frauen im Alter von 25 bis 50 Jahren als Trainsfahrpersonal in die Armee eintreten dürfen.

Ein russisches Schandmal des Jahrhunderts.

WTB. Wien, 10. März. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Seitern erschien vor der besetzten Stellung unserer Truppen nördlich von Radworan ein russischer Parlamentär und teilte folgendes mit: Auf Befehl des russischen Kommandanten würden morgen vormittag ungefähr 1500 Judenfamilien, welche heute bei Ramona und Tysnieniczany versammelt seien, über die russische Linie hinaus zu den österreichisch-ungarischen Truppen abgeschoben werden. Da die Judenfamilien desfürchten, von den Österreichern beschossen zu werden, erschien der Parlamentär, um dies mitzuteilen. Durch dies unerhörte brutale Vorgehen bezweckt der Feind zweifellos Tausende Unbeteiligte, die er brot- und obdachlos gemacht hat, gleich einer Vieherde vor sich herzureißen, um sich ungefährdet unseren Stellungen zu nähern. Die Verwittlichung dieses schrecklichen Vorhabens, das als eine Schande des Jahrhunderts bezeichnet werden muß, kann bei dem tiefsten Mißgefühl für die armen Opfer der barbarischen Willkür aus militärischen Gründen nicht gebildet werden. Der Raum vor den besetzten Stellungen muß nämlich, da ein Waffenstillstand für das Abschieben der Judenfamilien vom Feinde weder angeboten noch unsererseits wegen des Heranziehens feindlicher Verstärkungen annehmbar ist, bei jeder Annäherung von seiten des Feindes unbedingt unter Feuer genommen werden. Dem russischen Kommandanten wurde daher durch den Parlamentär nachstehende schriftliche Antwort übersandt: „Das Ueberführen der eigenen Linien von seiten des Feindes kann unter keinen Umständen für irgend jemand gestattet werden. Daher wird der Raum vor der eigenen Front unter Feuer gehalten. Ich ersuche, die Judenfamilien in Ramona und Tysnieniczany hieron in Kenntnis zu setzen und füge hinzu, daß die ungeheure Verantwortung für die bevorstehende unmensliche Handlung, Tausende unschuldige Landbewohner gegen unsere Stellungen zu treiben, ausschließlich dem russischen Kommandanten zufällt, der den barbarischen, jedem Kriegsgesetz hochgradig widersprechenden Befehl erteilt hat und dies um so mehr, als keine Gewähr dafür besteht, daß die Unschuldigen nicht bloß als Schild für die Annäherung der russischen Truppen dienen werden. Es wird dafür gesorgt, daß dieses Verhalten vor aller Welt gebrandmarkt werde.“

Englische Niederlage in Süd-Arabien.

Als Engländer versuchten, längs des Flusses Karum im Irak vorzugehen, erlitten sie eine neue Niederlage. Drei Bataillone englischer Infanterie mit zwei Schnellfeuergeschützen und zwei Berggeschützen, eine Maschinengewehr-Abteilung und eine Eskadron versuchten am 3. März in der Gegend von Ahvaz anzugreifen. Nachdem unsere Truppen und Freiwillige einen Gegenangriff unternommen und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren, sowie eine große Schar von Gefangenen in unseren Händen zurückgelassen hatte, floh er durch den Karumfluß.

nellen.
ellen.
ra" melde
erbändeten
unerheblich
Angriffe

ungen auf
cher von
nastischen
er See von
wurde, an
ffen mit

8 Flieger
eröffneten
hatte den
sch trennte
Höhe von
6 1/2 Meilen
flieger we
seinen So

Blätter
d, der ge
m Höhe
en.

wird bei
g am 8
s Luftschiff
nötigt war

hierher
Kriegs
tobte den
n Gegen
lacht, un
entrißem
Opfer an

Truppen
alibitäre
von un
müssen
Basses u
beiderseits
icht mehr
Russisch
Kämpfe
e Russen
weit zu

ann von
0 Jahren
en.

erts.

egspresso
befestigt
abworn
es mit
a morgen
heute da
über die
garischen
fiken be
eden, e
urch die
weifello
los ge
utreiben
en. Die
das als
n muß
pfer der
n nicht
sehtiges
für das
r ange
seind
äherung
nommen
her durch
rt über
von se
irgend
vor der
or, die
roon in
geheurt
Hand
unfett
n Kon
riegsge
es um
Inschul
ng der
für ge
dmast

ien.

Rarus
berlage
Schmel
am S
achdem
unter
te ver
unseren
umflut

in Unordnung nach seinen südlich Berber und Nahrin
festgemachten Schiffen. Unter den Toten befinden sich
ein Major und vier andere Offiziere. Wir erbeuteten zu
sammen mit allem Zubehör und Munition 3 Kanonen, 500
Gewehre und 300 Pferde und eine große Menge Sani
tätsmaterial. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Danktelegramm Enver Paschas.

TU. Berlin, 12. März. Die Blätter veröffentlichten
nachstehendes Telegramm des türkischen Generallieutenants
an den Kaiser aus Anlaß der mitgeteilten Verleihung des
Eisernen Kreuzes. Er. Majestät dem deutschen Kaiser
und König von Preußen Wilhelm II.

„Ich erlaube mir, Euer Majestät tiefgefühlten Dank
für die Verleihung des Eisernen Kreuzes zum Aus
druck zu bringen. Eure Majestät haben mir damit eine
hohe Ehre erwiesen. Ich sehe darin nicht nur ein Zei
chen Eurer Majestät gnädiger Gesinnung für mich son
dern auch für die osmanische Armee, deren ganzes
Streben darauf gerichtet ist, ihre Pflichten aufgaben nach
Kräften zu erfüllen. Euer Majestät allerergebenster
Diener Enver Pascha, Vertreter des Großwesirs und
des Sultans in der osmanischen Armee und Flotte.

Die Lage Griechenlands.

Das neue griechische Kabinett.

WTB. Athen, 11. März. „Agence Athene“ meldet:
Gumari hat heute nachmittag 4 Uhr dem König die Liste
des neuen Kabinetts vorgelegt. Die Besetzung des Portefeuilles ist folgende: Vorfis und Krieg Gumari, Kultus
und öffentlicher Unterricht Dullis, Finanzen Grotopapa
datis, Inneres Triquatafopoulos, Volkswirtschaft Anta
tias, Justiz Tasalbars, Marine Stiatos. Der König hat
die Liste genehmigt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* Eltville, 13. März. Soeben wird uns die Mit
teilung, daß wieder einer unserer Mitbürger, Herr Gene
ralsekretär Koch am Kaisers Geburtstag mit der hohen
militärischen Auszeichnung, mit der Verleihung des
„Eisernen Kreuzes 2. Klasse“ ausgezeichnet
wurde. Der tapfere und heldenmütige Vaterlandsverteidi
ger erhielt aber noch an diesem Freudentage eine andere
hohe Auszeichnung; er wurde in Anerkennung seiner her
vorragenden militärischen Leistungen auch noch zum
Leutnant der Landwehr befördert. Auf einen
solch tapferen und mutigen Mitbürger kann unsere Stadt
stolz sein. Wie beglückwünschen diesen Helden und wün
schen ihm weiter eine siegreiche Laufbahn bis zum Schlusse
des uns abgedruckten, bis jetzt aber günstig verlaufenen
Feldzuges. Dem mutigen Ritter des „Eisernen
Kreuzes“ rufen wir als Anerkennung für seine Tapfer
keit ein dreifach donnerndes „Hurrah“ entgegen.

× Eltville, 13. März. Mit allen militärischen
Ehren wurde heute nachmittag der fürs Vaterland ge
forderte Krieger Herr Martin Heinrich zur letzten
Ruhe beigesetzt. Wir bereits in letzter Nummer erwähnt,
war derselbe infolge einer im Felde erhaltenen Verwun
dung im Lazarett in München gestorben. Die Teilnahme
an der Beerdigung und der damit dem Verstorbenen er
wiesenen letzten Ehre war eine außerordentlich große.
Der tapfere Held entstammt einer echt soldatischen Familie,
denn sein Vater sowohl wie sein Großvater stritten in
verschiedenen Schlachten für ihr geliebtes Vaterland.
Möge der dahingegangene Krieger und Vaterlandsvertei
diger in Frieden ruhen. Ehre seinem Andenken.

+ Eltville, 13. März. Wie aus dem Inseratenteil
ersichtlich, veranstaltet der Wehrmann Herr Theaterdirektor
Leisner am morgigen Sonntag, abends von 6 Uhr ab
im „Bahnhof-Hotel“ eine „Volkskulturschau“
Vorstellung“ zum Besten hilfsbedürftiger Schauspieler
witwen. Zur Aufführung gelangen zwei Volksstücke
sowie ein Vortrag. Der gute Ruf, den Herr Leisner
in Theaterkreisen genießt, läßt uns einen guten Theater
abend erwarten. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes
ist ein recht zahlreicher Besuch der Vorstellung nur zu
empfehlen.

△ Eltville, 13. März. (Ein neuer Post
wagenbrand.) Unlängst ist wieder ein mit Post
sendungen beladener Eisenbahnpostwagen offenbar infolge
Selbstentzündung einer Sendung zwischen den an der
Ostbahn gelegenen Stationen Rehfeld und Strausberg
in Brand geraten. Der Wagen war in Bromberg mit
600 Paketen und 80 Briefsäcken, enthaltend Feldpostpak
chen, die zum Teil für die Feldpoststellen in Köln
Deutz, Reg, Straßburg, Trier und Berlin bestimmt
waren, beladen worden. Ein Teil der Ladung ist ver
brannt, ein anderer Teil hat beim Löschen des Feuers
durch das Wasser gelitten; nur wenige Sendungen sind
unversehrt geblieben. In dem Brandschutt haben sich an
verschiedenen Stellen Reste von Streichholzschachteln, so
wie die Hülse einer Militärpatrone vorgefunden. Der
Nichtbrauch, feuergefährliche Sachen in Postsendungen zu
verschicken, hat offenbar auch in diesem Falle den Brand
verursacht. Von amtlicher Seite ist mit Rücksicht auf die
wiederholt vorgekommenen Selbstentzündungen von Post
sendungen und die dadurch hervorgerufenen umfangreichen
Brände vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände
durch die Post dringend gewarnt worden. Diese War
nung kann nicht ernstlich genug wiederholt werden. Zu
den feuergefährlichen Gegenständen gehören auch Reib
oder Streichzündker und Zündhölzchen jeder Art einsch
ließl. der im Geschäftsverkehr als „Wachskerzen“ bezeichneten
Wachstreichzündker; sie dürfen unter keinen Umständen
mit der Post versandt werden. Durch Zuwiderhandlung
gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im
Felde stehenden Truppen gefährdet, weil Sendungen mit
leicht entzündlichen Gegenständen eine ständige Gefahr für
die übrigens sehr häufig erwarteten Feldpostsendungen

bilben. Außerdem hat jeder, der dem Verbot zuwider
handelt, — vorbehaltlich der Bestrafung nach den Ge
setzen — für den entstehenden Schaden zu haften.

§ Eltville, 13. März. Warnung! Taschen
filter oder „Feldfilter“ werden häufig als ge
eignete Gegenstände zum Nachsenden an Heeresangehörige
im Felde angepriesen. Mit ihrer Hilfe kann sich angeblich
jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheitserregern
und sonstigen schädlichen Stoffen machen. Vor dem An
kauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie
leisten nicht das, was von ihnen gerühmt wird. Die Klein
filter vermögen zwar trübes Wasser zu klären, sie sind
aber nicht imstande, krankmachende Bakterien oder Stoffe,
wie sie häufig im verschmutzten Wasser sich vorfinden, mit
Sicherheit abzufangen. Ein Taschenfilter kann die Gefähr
lichkeit unreinen Trinkwassers höchstens etwas vermindern,
er aber nicht beseitigen. Ja, ein nicht peinlich sauber ge
haltener Taschenfilter ist sogar imstande, das Trinkwasser
zu verschlechtern, weil in ihm Krankheitserreger weiter
wuchern, sich vermehren und das durchfließende Wasser
infizieren können. Taschenfilter wiegen somit ihre Befür
worter in eine falsche Sicherheit und verführen sie zur Leicht
fertigkeit beim Wassertrinken. Abgekochtes Wasser ist solchem,
das durch Taschenfilter gegangen ist, unbedingt vorzuziehen.

Frühlings Lhnen.

Amseln singen, Finken schlagen,
Wetter, wie in Frühlingsstagen.
Nachigallen in den Zweigen,
Vögel in die Lüfte steigen,
Heiden grünen, Primeln blühen,
Schwalben, die schon nordwärts ziehen
Lied auf allen Wegen, Stegen,
Lied das junge Grün entgegen.
Die Natur in tiefer Stille
Fügt sich in des Schöpfers Wille.
Sonne blickt vom klaren Himmel
Auf das heiße Kampfgetümmel.
Frühling, holder, lieber, schöner,
Sei uns allen ein Beschöner,
Schenke uns herrlich reiche Gaben,
Die wir Menschen noch nicht haben.
Frühling ist es auf der Erde,
Frühling auch Frühling in uns werden.
Bringe alles uns hienieden,
Deinen Frieden, tiefen Frieden.
Welt so groß, so schön, so weit,
Dank sei Dir für alle Zeit.

Kurt Weiß

3. J. im Lazarett le Gateau, Nordfrankreich.
„Zu dem in der vorigen Nummer veröffentlichten Ge
dicht „Winter 1914“ möchten wir bemerken, daß uns bei
der Veröffentlichung ein Versehen unterlaufen ist, wodurch
die Verse leicht zu einem Mißverständnis hätten Anlaß
geben können. Der unterzeichnete W. W. in näm
lich nicht der Verfasser, wie wir irrtümlich angegeben;
vielmehr stammen die Verse von seinem im Felde stehenden
Bruder und sind uns nur von Herrn Will Weiß
freundlich zur Verfügung gestellt worden.“

* Vom Zug getötet. Auf der Bahnüberführung
zwischen den Stationen Biedrich-Ost und Mainz-Nahe
wurde Mittwoch abend ein Landsturmmann von dem in
Wiesbaden um 10 Uhr 10 Minuten abgehenden D-Zug
Nr. 248 überfahren und getötet. Der Verunglückte dürfte
einem zu gleicher Zeit eintreffenden Güterzuge aus ent
gegen gesetzter Richtung ausgewichen und dabei von dem
D-Zug erfasst worden sein. Der Verunglückte ist der 34
jährige Damenschneider August Meyer aus Wiesbaden,
der Frau und drei Kinder hinterläßt.

* Wie man fremdländische Namen aus
sprechen soll. In den Kreisen, die auf eine gewisse
Bildung Anspruch machen, galt es bisher als ein be
schämender Vorstoß und als ein Zeichen höchst mangel
hafter Schulbildung, wenn man ein fremdländisches Wort
und besonders Namen, nicht so aussprach, wie es in der
betreffenden Sprache ausgesprochen wird. Denen, die
jetzt noch auf diesem Standpunkte stehen, möge folgendes
Gedächtnis zur Belehrung dienen: Als die Kaiserin
Ende Oktober vorigen Jahres in Breslau Spitaler be
suchte, fragte sie im Augusta-Krankenhaus einen Verwun
deten, wo er sich seine Verletzung geholt habe. „Bei
Verdun“, Majestät,“ antwortete der Mann. Ein Herr
aus dem Gefolge der Kaiserin lächelte in der üblichen
Weise respektvoll-ironisch. Die Kaiserin sah es und reichte
ihm die Hand: „Auch ich habe einen Sohn, der vor
Verdun steht. Ich wünsche Ihnen baldige Genesung.“
Und mit einer Wendung zum Anstaltsgeistlichen Pastor
Wosten, sagte sie hinzu: „Der Mann hat ganz recht.
Man sagt Verdun auf deutsch. Fällt es einem Fran
zosen ein, Breslau zu sagen? Er sagt „Breslo“.“
Weshalb machen wir es eigentlich immer anders?“

× Eine Honigkur ist um die jetzige Zeit beson
ders empfehlenswert für Brustleidende, Nervenschwache,
Magenleidende und insbesondere für schwache, kränkl
iche Kinder, zumal diese Kur in jeder Beziehung eine der an
genehmsten ist, mit keinen lästigen Nebenwirkungen ver
bunden. Vor allem müssen aber, und dies ist Grundbe
dingung, aufregende und schwer verdauliche Speisen und
Getränke vermieden und durch Gerste, Weizen, leichte
Tees (Pfefferminze, Erdbeer- und Brombeerblätter)
Wasserpuppe und Milch ersetzt werden. Die Kur wird
eingeleitet, indem man jeden Morgen nur Honig auf
Semmeln isst und erst bei eintretendem Appetit zu dem
gewöhnlichen Frühstück greift. Es ist bekannte Tatsache,
daß gerade Honig großen Nährwert besitzt, heilend und
kräftigend auf den Körper wirkt. Diese Wirkung wird
von ärztlicher Seite hauptsächlich den im Honig sich be
findenden fördernden Ölen zugeschrieben, daher achte man
darauf, daß nur reiner Honig, kein Syrup oder ähnliche
Substanzen zur Verwendung kommen. Der beste ist der
von Aker, Linden-, Kaps- oder Wiesenblüten gesammelte
garantiert reine Bienenhonig.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

Defilierter Kriegsschauplatz.

Südlich von Opatowitz wurden vereinzelt Angriffe der
Engländer mühe los abgewiesen.

Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Neuve Chapelle
angefogte Angriff stieß nach anfänglichem Erfolge auf eine
starke engl. Ueberlegenheit und wurde deshalb nicht durch
geführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend
eine rege Tätigkeit mit Fliegern, von denen vorgestern 1
und gestern 2 heruntergeschossen wurden.

In der Champagne flackerte an einzelnen Stellen der
Kampf wieder auf. Alle franz. Teilangriffe wurden mit
starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200
Gefangene blieben dabei in unserer Hand.

Nebel und Schnee behinderten in den Vogesen die
Gefechtsfähigkeit.

Defilierter Kriegsschauplatz.

Die Russen wichen aus der Gegend von Augustowo
und nordöstlich bis hinter den Bobr und unter die Ge
schütze von Grodno zurück.

Am Drzyc nordöstlich von Pragnitz wurde ein russ.
Angriff abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Ein engl. Hilfskreuzer vernichtet.

WTB. London, 13. März mittags. (Nicht
amtlich.) Die Admiralität teilt mit, der Hilfs
kreuzer „Sahano“ ist auf einer Erkundungs
fahrt untergegangen. Schiffstrümmer, die am
11. März aufgefunden wurden, lassen darauf
schließen, daß der „Sahano“ torpediert worden
ist. 8 Offiziere und 18 Matrosen sind gerettet
worden. Die übrige Mannschaft ist wahrschein
lich umgekommen. Der Dampfer „Castle-Keagh“
aus Belfast, meldet, daß er am Donnerstag Morgen
um 4 Uhr Schiffstrümmer sichtete, daß er aber
durch ein feindliches Unterseeboot, daß ihn 20
Minuten lang verfolgte, verhindert wurde, eine
Untersuchung anzustellen.

Die Kämpfe im Osten.

TU. London, 13. März. Der „Daily Telegraph“
meldet in einem Sonder-Telegramm aus Petersburg:
Ein ganz neues Ereignis ist an der Ostfront in Erschei
nung getreten. Es handelt sich um einen kürzlichen deutsch
österreichischen Angriff gegen das Dorf Domanowka nörd
lich des Pilsa-Flusses. Der Angriff wurde mit großer
Wucht durchgeführt. Die strategischen Beweggründe dieser
Offensive konnten hier nicht entziffert werden. Gut infor
mierte Kreise glauben aber nicht, daß hinter dieser Opera
tion eine ernsthafteste Drohung sich verbirgt und ist eher der
Ansicht, daß der Feind auf diese Weise versuchen will,
eine Zerspaltung der russischen Streitkräfte am Njemen,
Bobr und Naraw herbeizuführen.

Ein Luftbombardement auf einen Dampfer.

TU. Amsterdam, 13. März. „Daily Chronicle“
meldet aus South Shields, der erste Offizier des Londoner
Kohlendampfers „Dinghoo“, der Freitag Nacht in Tyne
eintraf, erklärte, der Dampfer sei unterwegs durch ein
Luftschiff angegriffen worden. Der Offizier hörte am
Mittwoch Abend, als der Dampfer 22 Meilen südöstlich
von Spurn Point fuhr, das Surren eines Motors in
der Luft. Mählich tauchte auf ungefähr 1000 Meter
Höhe das Licht eines Scheinwerfers auf und in demselben
Augenblick sauste eine Gegenstand ins Wasser, kaum 6
Meter vom Schiff entfernt. Der Dampfer blieb unbe
schädigt. Der Offizier konnte das Luftfahrzeug nicht er
kennen, ist aber überzeugt, daß es ein Zeppelin war.

Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“.

TU. Rotterdam, 13. März. Reuter meldet aus
Longbeach in Kalifornien: Samuel Sewell, einer der Eigen
tümer des „William B. Frye“, hat ein wildes Gefuch
an die amerikanische Regierung gerichtet, den „Prinz Eitel
Friedrich“ als Seeräuberschiff zu betrachten und die Be
mannung als Piraten zu behandeln sowie bei der deut
schen Regierung kräftige Vorstellungen zu erheben.

Die engl.-franz. Verluste vor den Dardanellen.

TU. Hamburg, 13. März. Das holländische Pres
sureau „Hagaz“ meldet aus Athen, daß nach dort ein
gelaufenen Berichten die Verluste der englischen Flotte vor
den Dardanellen jetzt 140 Tote und 310 Verwun
dete betragen. 2 engl. Torpedoboote sind gesun
ken und zwei Minenräumer vernichtet sowie vier
große Schlachtschiffe außer Gefecht gesetzt. Bei Lan
dungsversuchen sollen, wie den „Hamburger Nachrichten“
aus dem Haag gemeldet wird, noch 700 Mann an
Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren sein.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
14. März: Bedeckt, kühl, teils heiter.
15.: Bewölkt, kühl, teils heiter, rauher Wind.
16.: Bewölkt, teils heiter, kalte Nacht.
17.: Nebel, feuchtkühl, später schön, heiter, warm.
18.: Vielfach heiter, angenehm.

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden.
Sonntag, 14. März, abends 8 Uhr, Ab. A.: „Elegfried.“
Montag, 15. März, abends 7 Uhr, Ab. D.: „Prestosa.“
Dienstag, 16. März, abends 7 Uhr, Ab. B.: „Abu Hassan.“
Hierauf: „Die Jahreszeiten der Liebe.“
Mittwoch, 17. März, abds. 7 Uhr, Ab. A.: „Tiefand.“
Donnerstag, 18. März, abds. 6 1/2 Uhr, Ab. D.: „Tannhäuser.“

Residenz-Theater, Wiesbaden.
Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Rauh.
Sonntag, 14. März, 3.30 Uhr nachm. Halbe Preise: „Heimat.“
7 Uhr abds.: „Der guttische Frack.“
Montag, 15. März, 7 Uhr abds.: „Pension Schöller.“
Dienstag, 16. März, 7 Uhr abds.: „Die spanische Fliege.“
Mittwoch, 17. März, 7 Uhr abds.: „Der guttische Frack.“



Danksagung.

Für die allseitige Teilnahme, welche mir durch den herben Verlust meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers, Onkels, Vettters und Neffen

Martin Henrich,

entgegengebracht wurde, sage ich hiermit herzlichsten Dank. Diese innige Teilnahme ist eine kleine Linderung in dem grossen Schmerz, den mir das vaterländische Pflichtgefühl als Opfer auferlegte. Ferner danke ich noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie dem „E. L. J. B. 81“, dem „Krieger-Verein“ und dem „Militär-Verein“ für die dem fürs Vaterland Verstorbenen erwiesenen letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Henrich Wwe.
geb. Schwank
und Kinder.

Elville, den 11. März 1915. [3254]

Geschäft-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft sowie Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß sich meine Wohnung **von jetzt ab**

Kirchgasse

im Hause des Herrn Bädermeisters **Edel** befindet. [3255]

Jos. Bröhl,
Schreinermeister.

Bei dem jetzigen Petroleum-Mangel empfehle:

**Alzetylen-Licht- und
-Hängelampen,
-Sturmlaternen usw.**

Neuherst. preiswert. [3252]

Hch. Arnold.

Realschule

mit

**Reform-Realgymnasium i. E.
zu Geisenheim.**

Das neue Schuljahr beginnt

**Donnerstag, d. 15. April 1915,
vormittags 8 Uhr**

mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am
Freitag, den 16. April, 8 Uhr.

Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Realgymnasium wird nunmehr die Obertertia errichtet.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie die Untertertia und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind an den Direktor mündlich oder schriftlich zu richten.

Geisenheim, den 8. März 1915. [3257]

**Der Direktor der Realschule u.
d. Reform-Realgymnasiums i. E.
Masberg.**

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]
Prof. Dr. „Führer im Patentwesen“ gratis und franko
Patent- und Techn. Büro.
Heinr. Heidefeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstr. 30.

Theater in Elville

im Saale des „Bahnhofhotels“ (A. Hölting.)
Sonntag, den 14. März, abends 8 Uhr:
Bohltätigkeits-Vorstellung
zu Gunsten hilfsbedürftiger Schauspielerwitwen.

Zur Aufführung kommt:

Der Abschied

Vollständ. in 2 Akten mit Gesang.

Der Zeit angepökte

Vorträge,

vorgelesen von

Frau Leisner und Herrn Hugo Trost.

Zum Schluss:

Wie man seinen Mann erzieht,

mit Gesang in 2 Akten.

Anfang 8 Uhr. Ende 8.30 Uhr.
Eintritt 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Militär ohne
Charge 20 Pfg., Verwundete frei.
Höflichkeit ladet ein. [3249]

Kamerad Leisner,
außer Kriegszeit Theaterdirektor.

**FRITZ REMETTER K MAINZ
SCHILLERPL. 8.**

KONFIRMATION

Uhren
Silber u. 10 M. an
Gold u. 20 M. an
**Uhrarm-
bänder**
Uhr u. 10 M. an
**Uhr-
ketten**
Silber und
Double u. 3 M. an
Gold u. 25 M. an

**Ringe,
Collars
Arm-
bänder**
alle anderen
Geschenke-
artikel in
reicher Wahl
zu billigsten
Preisen

Wagen- und Darmförderungen

verhüten:

Hellmichs Lebensbitter

per Flasche Mk. 1.40

von **A. Hellmich, Dortmund.**

Weitberühmt, vielfach prämiert, ärztl. empfohlen.

In **Elville** zu haben:

Drogerie Wlth. Müller. [3180]

Grosse eigene Fabrikation!

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit.

Wo kaufe ich meine Garderobe vorteilhaft

Diesem berechtigten Verlangen des kaufenden Publikums kommt ein Geschäft wie das meinige am allerweitesten entgegen. **Ein grosser Teil** meiner Konfektion ist **eigene Herstellung** und stellt das Vollendetste auf diesem Gebiete dar in einer Preiswürdigkeit, die sich nur dadurch erzielen lässt, **weil ich keinen Laden habe und mein Geschäft im I-Stock ist**, wodurch ich gewaltige Ladenmiete erspare. **Das kommt Ihnen zu gute.**



Herren-Anzüge,

1-reihig, auf 3 Knopf, 1-reihig, auf 2 u. 3 Knopf,
in tausendfacher Auswahl, in solider sowie leb-
hafter farbenfreudiger Ausmusterung:

Mk. 11.50 14.50 19.00 24.50 28.00 33.50 38.00 44.00 46.50

Für **junge Herren** für das Alter von 14 bis 20 Jahren

Mark 9.50 12.00 16.50 21.00 26.00 31.50 36.00

Herrenhosen

Mark 1⁹⁵ 2⁹⁰ 4⁰⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 8-15

Besondere Spezialität:

Gut passende Kleidung für starke u. sehr schlanke Herren [3250]

Kommunion- und Konfirmations-

Anzüge

aus erprobt guten Stoffen
in schwarz u. blau, I u. II-reih.

Mark 9.50 10.50 13.50 17.00 21.50 25.00 29.00 34.50

Frau Löwenstein Wwe.

MAINZ, Bahnhofstr. 13, nur I. Stock, 1 Minute v. Hauptbhf.

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit.

Grosse eigene Fabrikation!

Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins

Sonntag, den 21. März 1915,

nachm. 3 1/2 Uhr in Caub

im Lokale der Frau Ww. Phil. Rierdorf.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Vorstandswahl.
 4. Wahl der Rechnungsprüfer.
 5. Genehmigung des Voranschlags.
 6. Herbfestordnung.
 7. Liebesgabe Rheingauer Weine an unsere Armee.
 8. Heereslieferungen.
 9. Vortrag des Herrn Weinbauinspektors Schilling: „Wie sollen wir im Kriegsjahr die unsrer Weinberge einrichten?“
 10. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Der Hauptversammlung geht um 3 Uhr eine Ausschussung voraus.
Wir laden unsere Mitglieder zu reger Teilnahme hieran ein.

Der Vorstand.

Garantiert reiner

Bienenhonig

per Pfund Mk. 1.20 einschl. Glas.

Mohren-Apotheke, Mainz

Schusterstrasse, gegenüber Tietz

Fernsprecher 3969. [3260]

Ia. Belg. Anthrazit- Eierbrikets

Ia. Belg. Anthrazitnuss

offertiert

M. Müller, Niederwalluf,

Holz- und Kohlenhandlung.

Erwarte Anfang April größere Posten Kohlen und bitte mir Bestellungen bald zukommen zu lassen. Kann genügt, da nur beschränkte Mengen geliefert werden.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Eine [318]

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Schwalbacherstr. 45

Erste Etage,

6 Zimmer

per 1. April oder später

vermieten. [326]

Schwalbacherstr. Nr. 9.

Weinhandlung sucht ein

braven [326]

20 bis 25 Zentner

prima Hen

12 bis 15 Zentner

zu verkaufen. [326]

Elville, Gutenbergstr. 33

Gesucht

wird für ein Frl. auf 1. Apr.

ein einfach möbliertes u. freundl.

Zimmer inmitten der Stadt.

Offerten sind zu richten an

L. B. 2590 a. d. Expd. [326]

Ev. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaues.

Sonntag, 14. März 1915.

Litane.

10 Uhr vorm. Gottesd. in

Pfarrkirche zu Elville.

11 Uhr vorm. Christenlehre

Mädchen. [326]

3 Uhr nachm. Gottesdienst

Christuskapelle zu Elville.

Mittwoch, 17. März, abds. 8

Uhr. Passionsandacht in

Christuskapelle zu Elville.

Kathol.

Kirchengemeinde.

Sonntag, 14. März 1915.

6.45 Uhr Frühmesse.

7.45 „ Seminar-Messe.

8.45 „ hl. Messe.

10.00 „ Hochamt.

2.00 „ Andacht.

8.00 „

An den Wochentagen.

6.00 Uhr Frühmesse.

7.00 „ Pfarrmesse.

8.00 „ hl. Messe.

An den Wochentagen 8

abends: Andacht, Freitags

Predigt.